



L'esprit des lieux

The Spirit of Places

Regie: Catherine Martin

Land: Kanada 2006. **Produktion:** Les Productions Virage Inc., Montreal. **Recherche, Buch, Regie:** Catherine Martin. **Kamera:** Carlos Ferrand. **Ton:** Marcel Chouinard. **Schnitt:** Louise Côté. **Tonschnitt:** Martin Allard. **Musik:** Robert Marcel Lepage. **Musiker:** François Toutant (Cello), Jean-Félix Mailloux (Bass). **Mischung:** Bernard Gariépy. **Produzent:** Claude Cartier. **Executive Producer:** Monique Simard. **Kameraassistent:** Sébastien Cassou. **Schnittassistent:** Carole Lalonde. **Produktionsassistent (Charlevoix):** Marie-Émélie Bernier. **Schwarzweißfotos (1970):** Gabor Szilasi.

Mit: Gabor Szilasi.

Format: 35mm (gedreht auf Super16), 1:1.85, Farbe. **Länge:** 84 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Französisch. **Uraufführung:** 11. September 2006, Internationales Filmfestival Toronto. **Weltvertrieb:** Films en vue, Mélanie Bhérier, 6300, ave. du Parc # 605, Montreal, Quebec, Kanada H2V 4H8. Tel.: (1-514) 276-9556, Fax: (1-514) 276-2262, email: info@filmsenvue.ca

Inhalt

1970 machte der ungarisch-quebecische Fotograf Gabor Szilasi sich auf den Weg in die Region Charlevoix (Quebec), um dort die letzten Spuren einer im Verschwinden begriffenen ländlichen Welt zu fotografieren. Fünfunddreißig Jahre später hat die Filmemacherin Catherine

Synopsis

In 1970, Hungarian-Quebecois photographer Gabor Szilasi set out for the Charlevoix region of Quebec to photograph the last vestiges of a disappearing rural world. Thirty-five years later, filmmaker Catherine Martin went back to revisit

Martin die Landschaft, die Orte und die Menschen aufgesucht, die Szilasi fotografiert hatte. L'ESPRIT DES LIEUX vollzieht Szilasis fotografische Reise nach und liefert eine Art Bestandsaufnahme dessen, was seither geblieben und was verschwunden ist.

Ein Fotograf und seine Bilder

Die Regisseurin über den Film

Gabor Szilasi wurde in Budapest geboren. Nach Quebec kam er 1957. Der Reichtum seiner Arbeit hat ihn zu einem der bekanntesten und wichtigsten Fotografen in Quebec und in Kanada gemacht. Darüber hinaus übte er bedeutenden Einfluss auf mehr als eine Generation von Fotografen in Quebec aus, da er dieses Fach seit fünfundzwanzig Jahren auch lehrt.

1970 bereiste Szilasi Charlevoix (Quebec), fotografierte die dortige Landschaft und ihre Bewohner mit seiner Großformatkamera. Vor wenigen Jahren habe ich einige dieser Aufnahmen entdeckt und erkannt, dass sie inzwischen wertvolle Dokumente einer Welt sind, die im Begriff ist zu verschwinden, ja, von der ich dachte, dass es sie schon nicht mehr gibt: Man sieht heutzutage keine Frauen mehr wie diese beiden alten schwarzgekleideten Damen, die vor einer Kirchentür stehen und ihren Rosenkranz sichtbar in der Hand halten. Solche Frauen sind inzwischen gestorben und haben eine ganze Ära, einen Teil unserer Kultur, mit sich fortgenommen.

Ich habe diese Welt selbst nie gekannt, aber ich fühlte mich intuitiv vertraut mit ihr. Etwas in diesen Menschen und Landschaften sagte mir: Von hierher stammst du, dies sind deine Verwandten, deine Wurzeln liegen hier. Da wusste ich, dass ich diesen Film machen musste.

Gabor Szilasi hat Momente aus dem Leben dieser Menschen aus Charlevoix eingefangen. Fünfunddreißig Jahre später: Woran erinnern sie sich? Was hat sich verändert? Was ist gleich geblieben? Was bleibt bestehen, überdauert? Das wollte ich herausfinden, selbst sehen und anderen zeigen. Zum ersten Mal brach ich im Herbst 2003 auf, um über die Orte und Menschen auf den Fotografien zu recherchieren. Gabor Szilasi begleitete mich, und wir fanden sämtliche Schauplätze wieder, die er 1970 fotografiert hatte. Wir trafen die Menschen, die dort lebten: jene von den Bildern oder ihre Nachfahren. Mir wurde klar, dass die meisten von ihnen auf ihren Grundstücken, in ihren Häusern oder Dörfern geblieben waren – ein konkreter Ausdruck ihrer Beständigkeit.

Während der Arbeit am Drehbuch habe ich eine Erzählstruktur entwickelt, in der jedes einzelne Segment mit dem Namen des jeweiligen Ortes beginnen sollte, um den es darin ging; anschließend sollte Szilasis Foto von diesem Ort eingeblendet werden. Das Drehbuch folgte den Stationen seiner Reise, und ich hielt mich auch während der Schnittphase an dieses Gerüst. Vor Beginn der Dreharbeiten beschloss der Kameramann Carlos Ferrand und ich, unsere Motive im Stil von Szilasi aufzunehmen, das heißt von vorne, stehend, in ihrer persönlichen Umgebung. Die Menschen, die ich für den Film auswählte, brachten durch ihre Präsenz, ihre Natürlichkeit, Freundlichkeit und Großzügigkeit eine zusätzliche Dimension in das Projekt. Sie alle wollten über die Region sprechen, in der sie leben, und über ihre gar nicht so weit entfernte Vergangenheit, die ihnen noch immer in lebhafter Erinnerung ist. Mir wurde im Lauf der Zeit klar, dass das Verschwinden der Dinge und die Wichtigkeit, Wissen, Fähigkeiten, Traditionen und Erinnerungen an künftige Generationen weiterzugeben, sie, ähnlich wie mich auch, sehr beschäftigt.

the landscape, places and people he photographed. THE SPIRIT OF PLACES retraces Szilasi's photographic journey, taking stock of what remains and what has disappeared.

A photographer and his images

Director's statement

Gabor Szilasi was born in Budapest and came to Quebec in 1957. The richness of his work has made him one of the most renowned and important photographers in Quebec and Canada. He also exerted a major influence on more than a generation of Quebec photographers by teaching photography for 25 years.

In 1970, Szilasi travelled the roads of Charlevoix, Quebec photographing the countryside and its inhabitants with his large-format (4" x 5") camera. A few years ago, I discovered some of these photographs and I realized they had acquired value as documents of a world about to disappear. I thought, this doesn't exist any more: we don't see women like these two old ladies dressed in black at the door of a church, their rosaries visibly in hand. Such women have since passed away, taking an entire era, and part of our culture, with them.

It's a world I never knew, but one that was intuitively familiar to me. Something in these people and landscapes spoke to me: "This is where you come from. These are your kin. Your symbolic origins are here." That's when I felt the need to make this film.

Gabor Szilasi captured moments in the life of these people from Charlevoix. Thirty-five years later, what do they remember? What has changed? What's still there? What lingers and endures? I wanted to find out, see it for myself and show it to others. I initially left in the fall of 2003 to research sites and people related to the photographs. Gabor Szilasi accompanied me and we found all the places he photographed in 1970. We met the people who lived there – those in the photographs or their descendants. I realized that most of them had stayed on their land, in their houses or villages, tangible proof of their stability.

Early on in the process of writing the film, I conceived a narrative structure whereby each segment would begin with the name of the place followed by the Szilasi photograph associated with it. The script followed the itinerary taken by the photographer in 1970 and, during editing, this basic framework was retained.

Before we started, cameraman Carlos Ferrand and I decided to shoot our subjects *à la manière de* Gabor Szilasi, using full frontal shots of them standing in their own environment.

The people I chose to film brought an added dimension through their presence, naturalness, kindness and generosity. They all wanted to talk about their region and a not-so-distant past, still very much alive within them. I realized during shooting that like me, they too were concerned with the disappearance of things and the importance of transmitting knowledge, skills, traditions and memory to future generations.

Der Film ist bewusst in einem langsamen Tempo gehalten. Sein kontemplativer Charakter passt zu seinem Thema: die Erinnerungen zu enthüllen und zu vermitteln, die die Landschaften und die Fotografien wachrufen. Der Zuschauer kann sich in die Bilder hineinbegeben wie beim Durchblättern eines Albums und gleichzeitig entdecken, was hinter ihnen liegt. Dieser Ansatz ermöglicht es dem Betrachter, sich durch eine Landschaft zu bewegen, eine Umgebung kennenzulernen, Menschen zu begegnen und über die Auswirkung der verstreichenden Zeit nachzudenken.

Gabor Szilasi's Fotos haben in mir Besorgnis und Melancholie ausgelöst angesichts unseres unvermeidlichen Verschwindens und des Verlusts dessen, was ich mangels einer passenderen Formulierung 'die quebecische Seele' mit all ihren Ausprägungen nennen würde. Die Bedeutung des Bewahrens der Erinnerung an die Traditionen der Kultur Quebecs beschäftigt mich zunehmend. Aber sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen heißt nicht zwangsläufig, nostalgisch zu sein. Vielmehr lässt sich auf diese Weise auch über die Zukunft nachdenken, und man lernt die Gemeinschaft besser kennen, aus der man stammt. Aus diesem Grund habe ich an das Ende des Films einen Ausschnitt aus Gaston Miron's wunderbarem Gedicht *L'héritage et la descendance* gestellt: "...and I long for how it was some years before, / the future is in its sources."

Catherine Martin

Gabor Szilasi – Biographie

Gabor Szilasi wurde 1928 in Budapest (Ungarn) geboren. Seit 1959 lebt er in Montreal, Quebec. Durch seine Zusammenarbeit als Fotograf mit dem Office du film du Québec wurde er mit den ländlichen Regionen dort vertraut. Er fertigte aufwendige fotografische Studien der Bezirke Charlevoix (1970) und Beauce (1973) an, in der Mitte der siebziger Jahre auch in den Regionen Abitibi und Lac Saint-Jean. Ab 1971 unterrichtete er Fotografie am Collège du Vieux Montréal, von 1980 bis zum Beginn seines Ruhestands an der Faculty of Fine Arts der Concordia University in Montreal. Szilasi war 1990 Gastprofessor an der Akademie der Schönen Künste in Krakau (Polen). An der Stanford University gab er 1991, 1993 und 1995 Sommerkurse. Neben seiner Dokumentation der ländlichen Gebiete Quebecs hat Szilasi auch Montreal mit seinen Straßen, Bauten und Menschen fotografiert. 1980 begann er damit, die Architektur seiner Geburtsstadt Budapest zu fotografieren. Seine Fotografien wurden in mehr als dreißig Einzelausstellungen präsentiert, und er nahm an rund sechzig Gruppenausstellungen in Kanada und in Europa teil.

Gabor Szilasi über das Fotografieren

Mein Hauptinteresse in der Fotografie galt immer den Menschen und ihrer Umgebung; ich habe also vor allem Porträts, Innenräume und Architektur fotografiert. Mich interessiert, wie Dinge jetzt aussehen, in der Gegenwart (ohne die einzige Zeit, die sich mithilfe der Fotografie einfangen lässt), und wie sie sich im Lauf der Zeit verändern. Mir ist es lieber, in einer Situation zu fotografieren, in der meine Anwesenheit als Fotograf klar definiert ist. Ich bin an Interaktion interessiert, ich möchte den Menschen ins Auge sehen und mit ihnen sprechen. Meine Themen finde ich in meiner Umgebung, Exotik brauche ich nicht. Ich bin von Natur aus neugierig, und das Fotografieren eröffnet mir Einblicke in das private Leben anderer Menschen, in die Art und Weise, wie sie ihre Wohnräume gestalten und die Gegenstände

The film is deliberately slow and contemplative: it's about unveiling and conveying what the landscapes and photographs evoke. The viewer is invited to enter a photograph like perusing an album, and thereby discover what lies beyond it. It is a point of departure for walking in landscape, getting to know a habitat, encountering people and meditating on the effects of time passing.

Gabor Szilasi's photographs crystallized in me these feelings of concern and melancholy in the face of our possible disappearance and the loss of what I call, for lack of a more precise term, "the Quebecois soul" in all its specificity. I increasingly think about the importance of perpetuating the memory of traditional Québécois culture. But going back to the past is not necessarily nostalgia: it is also a way of reflecting into the future and knowing ourselves better as a collectivity. This is why I ended the film with an excerpt from Gaston Miron's beautiful poem, "L'héritage et la descendance": "...and I long for how it was some years before, / the future is in its sources."

Catherine Martin

Gabor Szilasi – Biography

Born in Budapest, Hungary in 1928, Gabor Szilasi has lived in Montreal, Quebec since 1959. Working as a photographer with the Office du film du Québec, he became familiar with regions of rural Quebec. He made extensive photographic studies of Charlevoix (1970) and Beauce (1973) counties and in the mid-1970s in the Abitibi and Lac Saint-Jean regions of the province. In 1971 he started teaching photography at the Collège du Vieux Montréal and from 1980 until his retirement in the Faculty of Fine Arts at Concordia University. He had also been visiting professor at the Academy of Fine Arts in Krakow, Poland in 1990 and at Stanford University, where he taught summer courses in 1991, 1993 and 1995. In addition to documenting rural Quebec, Szilasi has photographed Montreal – its streets, architecture as well as people. From 1980 on he began to photograph the architecture of his native city of Budapest. He has had over 30 solo exhibitions and has participated in 60 group exhibitions in Canada and Europe.

Gabor Szilasi on photography

My main interest in photography has always been people and their environments, including portraits, interiors and architecture. I am interested in the way things look now, at the present time (the only time frame photography is able to capture) and how they'll change with the passage of time. I prefer to photograph in a situation where my presence as a photographer is well established. I am interested in interaction, I want to confront people and talk to them. I find my subjects in my own milieu, I don't need the exotic. By nature I am a curious person and photography offers me an insight into people's private lives, the ways they arrange their living spaces and the objects they collect. Another aspect of contemporary life that interests

platzieren, die sie sammeln. Ein weiterer Aspekt des heutigen Lebens, der mich beschäftigt, ist das Aussehen der Innenstädte, ihre Architektur, ihre Fassaden, Schilder, Schaufenster, ihr öffentlicher Nahverkehr etc. Grundsätzlich würde ich sagen, dass ich das, was ich fotografiere, für sich selbst sprechen lasse, ob es ein Mensch, ein Haus oder ein Baum ist, und ich mische mich nur ein, wenn es nötig ist.

Gabor Szilasi

Biofilmografie

Catherine Martin wurde am 21. Dezember 1958 in Hull (Quebec) geboren. Nach einem Film- und Fotografiestudium an der Concordia University in Montreal arbeitete sie einige Jahre lang als Cutterin, bevor sie als Drehbuchautorin und Regisseurin eigene Filme drehte. Zur Zeit schreibt sie das Drehbuch für ihren dritten Spielfilm *La Flamme d'une chandelle* (Arbeitstitel).

Filme / Films

1985: *Odile ou réminiscences d'un voyage* (Kurzfilm / short film). 1990: *Nuits d'Afrique* (Kurzfilm / short film). 1992: *L'Ombre* (Kurzfilm / short film). 1995: *Les Fins de semaine / The Weekends* (Kurzfilm / short film). 1998: *Les Dames du 9e* (Dokumentarfilm / documentary). 2001: *Mariages* (Spielfilm / feature, Forum 2002). 2002: *Océan* (Dokumentarfilm / documentary). 2006: *DANS LES VILLES / IN THE CITIES. L'ESPRIT DES LIEUX / THE SPIRIT OF PLACES.*

me deals with the look of cities, their architecture, façades, signs, shop windows, public transport, etc. Generally speaking, I let the subject speak for itself, be it a person, a house or a tree and I interfere only when necessary.

Gabor Szilasi

Biofilmography

Catherine Martin was born in Hull, Quebec on December 21, 1958. After completing studies in cinema and photography at Concordia University in Montréal, she worked as an editor a few years before writing and directing her own films. She is currently writing her third feature, *La Flamme d'une chandelle* (working title).



© Véro Boncompagni

Catherine Martin